

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der UPO, Sevilla im 4. Semester
An der Gasthochschule Universidad Pablo de Olavide, Sevilla

Heimathochschule: DHBW Stuttgart
Studienfach: BWL – International Business
Studienziel: Bachelor of Arts
Zeitraum: Januar – Mai 2015
Von Ann-Kathrin Fuhrmann
Jahrgang: 2013

Vorbereitung des Aufenthaltes

Sprache: Meine persönliche Erfahrung hier ist, dass Vorkenntnisse der Sprache grundsätzlich hilfreich sind, jedoch eher um sich im privaten Umfeld zu Recht zu finden. An der Universität selbst können nämlich alle relevanten Kurse auf Englisch belegt werden. Es schadet jedoch nicht bei vorhandenen, wenn auch geringen Kenntnissen, mutig zu sein und zumindest einen Kurs, wie zum Beispiel *Civilización y Cultura Española* (s.u.), auf Spanisch zu wählen. Hierzu ist zu erwähnen, dass die Universität einen Spanisch-Intensivkurs anbietet. Dieser Kurs dauert zwei Wochen und beginnt vor offiziellem Semesterbeginn, dieses Jahr am 12.01.15. Die Kosten belaufen sich auf 265€ und es gibt vier verschiedene Level, in die man nach einem Ergebnis eines vorläufigen Tests eingestuft wird (jedoch kann man bei Bedarf auch in ein höheres / niedrigeres Level wechseln). Ich habe den Kurs gemacht und fand ihn sehr gut. Ich habe viel gelernt und würde mich wieder dafür entscheiden. Zu meinen sprachlichen Vorkenntnissen ist zu sagen, dass ich nur ein Jahr lang den Grundkurs Spanisch der DHBW besucht habe. Zusammen mit dem Intensivkurs waren dies fürs Erste vollkommen ausreichend, zu dem verbessert man seine Sprachkenntnisse sehr schnell im Alltag.

Kultur: Die spanische Kultur bietet einige Unterschiede zur deutschen, die ich in diesem Abschnitt kurz erläutern will. Bei der spanischen Kultur handelt es sich meinem Empfinden nach um eine sehr offene und lebensfrohe Kultur. Es wird viel ausgegangen, ins Café zum Frühstück, zum Tapas essen (kleine Portionen, typisch spanisch) am Mittag und abends für ein paar Drinks in eine Bar. Auch Alkohol (Bier und Wein) wird deutlich häufiger und in einer anderen Weise konsumiert als in Deutschland. So ist das Bier als Erfrischungsgetränk anzusehen und zum Beispiel sowohl auf dem Universitäten-Campus, als auch im McDonalds fester Bestandteil des „Softdrink“-Sortiments. Grundsätzlich ist das Ausgehen es um einiges günstiger als in Deutschland, auch die Preise in den Klamottengeschäften (Zara, H&M, Mango) sind teilweise deutlich niedriger. Die Menschen sind gerne draußen, die Straßen sind so gut wie immer belebt. Die einzige Ausnahme davon bildet die Siesta, ein für mich recht gewöhnungsbedürftiger, bald aber unverzichtbarer Teil der Kultur. Die Siesta, der „traditionelle spanische Mittagsschlaf“ wird im Zeitraum von 14:00- 17:00 Uhr abgehalten. In dieser Zeit sind kleinere Geschäfte (Buchhandlungen, Boutiquen etc.) geschlossen, große Kleidungsgeschäfte und Supermarktketten sind davon jedoch nicht betroffen. Dafür haben die meisten Geschäfte abends weit länger geöffnet als in Deutschland. Ein weiterer Punkt ist die Religion in Spanien. Sehr viele Spanier sind gläubig und leben ihre Religion anders als in Deutschland, der Glaube ist im Allgemeinen sehr viel mehr präsent. Es gibt viele Kirchen und es findet oft Prozessionen oder religiöse Feste (hier besonders: „Semana Santa“) statt. Bei der „Semana Santa“ handelt es sich um die „Heilige Woche“, ein religiöses Fest, das von Prozessionen verschiedener Bruderschaften in den verschiedensten Stadtteilen und zu fast jeder Tageszeit (auch nachts) geprägt ist. Sie wird abgehalten vom Palmsonntag bis Ostersonntag. Die Einheimischen kommen in Anzug und Kleid (allg. in Festtagsgarderobe) um den Prozessionen zu zuschauen, meist erkennt man die Touristen schnell am legeren Outfit. Hierzu ist zu sagen, dass die Semana Santa ein sehr interessantes Ereignis und definitiv den Besuch einer oder zwei Prozessionen wert ist. Jedoch finden sehr viele Prozessionen statt und die Stadt ist teilweise von Menschen überfüllt. Ein „Geheimtipp“ hier, ist die Prozessionen bei einem kühlen Getränk von Terrassenbars in der Stadtmitte aus zu beobachten, wie zum Beispiel von der Terrassen-Bar des Hotels Doña María direkt an der Kathedrale.

Generell wird die „Fiesta“ in Spanien großgeschrieben. Es gibt viele regionale und lokale Feste wie zum Beispiel das Blumenfest in Córdoba („Fiesta de los Patios“) oder die Feria de Abril in Sevilla, ein sehr traditionsreiches und populäres Fest. Speziell die Feria de Abril ist ein tolles Erlebnis, einen (oder mehrere Besuche) auf dem Festgelände kann ich wärmstens empfehlen.

Politik: Zur Politik lässt sich meiner Meinung nach nichts sagen, was für die Entscheidung für oder gegen Spanien als Land für ein Auslandssemester bedeutend ist. Anzumerken ist hier, dass es eine verhältnismäßig hohe Arbeitslosigkeit gibt, sie liegt im Durchschnitt in Südspanien bei 30% und für Jugendliche sogar bei 50%.

Behördengänge & Organisatorisches: Für den Aufenthalt in Spanien waren soweit keine Behördengänge notwendig. Benötigt zum Reisen werden ein gültiger Reisepass und(/oder) Ausweis. Mein Tipp hier: Nehmt auf jeden Fall euren Reisepass mit (und kontrolliert vorher, ob er noch gültig ist!). Sevilla liegt sehr weit im Süden Spaniens und somit nah an Marokko. Es ist also eine tolle Gelegenheit, von Sevilla aus nach Marokko zu reisen, da die Flüge sehr günstig sind. Zwar gibt es auch organisierte Reisen mit „Erasmus-Club“, etc., bei denen ein Reisepass nicht unbedingt notwendig ist. Wenn ihr jedoch auf eigene Faust nach Marokko reisen wollt (was für mich eines der besten Erlebnisse meines Aufenthalts war!), braucht ihr einen gültigen Reisepass.

Wer Autofahren benötigt man natürlich seinen gültigen Führerschein. Praxistipp: Wenn ihr euch Südspanien anschauen wollt, oder generell zum reisen, bietet es sich an ein Auto zu mieten. Besonders günstig und unkompliziert ist hier „Bluemove“, ein flexibler Car-Sharing Service. Zum Auto fahren wird ein gültiger Führerschein benötigt.

Ansonsten ist eine Auslandsrankenversicherung sehr empfehlenswert, ebenso eine Kreditkarte sowie ggf. eine zweite Bankkarte. Sichert euch hier bitte gegen Diebstahl ab (Sperrnummern für die Kreditkarte etc.). Spanien ist ein sicheres Land, jedoch kam es bei einigen Leuten aus unserem Jahrgang leider zu einigen Diebstählen. Mein Praxistipp hier (da ich auch eine der glücklichen Betroffenen war): Nehmt nie alle eure Karten mit und auch nicht zu viel Bargeld. Was ihr nicht benötigt, lasst ihr besser zuhause. Auf Reisen gilt: Niemals Gepäck im Wagen lassen und immer ein Auge auf eure Taschen haben. Wenn ihr reist und bei einem Zwischenstopp nicht wisst wohin mit eurem Gepäck, fragt lieber in Restaurants oder Hotels nach ob sie es gegen eine geringe Gebühr dort aufbewahren können, bevor ihr es im Auto zurück lasst. Unter Umständen ist es lohnenswert, vorher zuhause abzuklären, ob ihr Versicherungen gegen Diebstahl habt.

Passend zu diesem Thema kann ich an dieser Stelle kurz von dem einzigen „Behördengang“ berichten, den ich in Spanien machen musste: Der Gang zur Polizei um Anzeige über einen Diebstahl zu erstatten. Im Allgemeinen kann man sagen, dass dieses Amt mit mehr Ruhe und Gelassenheit ausgeführt wird als in Deutschland. Die Hilfsbereitschaft der Polizisten variiert ebenfalls sehr stark von Person zu Person. Mein „Tipp“: Vermeidet nach Möglichkeit einfach diese Erfahrung zu machen indem ihr einfach ein wenig Acht auf eure Wertsachen gebt.

Praktische Tipps

Kleidung: Sevilla gehört zu den heißesten Städten Europas und bietet in den späten Frühlings-/ und frühen Sommermonaten ein super Wetter, teilweise sogar mit Temperaturen an die 40°C. Auch im Frühling ist das Wetter tagsüber schon sehr gut. So war es bei der Anreise sehr angenehm, das kalte Deutschland mit Minusgraden hinter sich zu lassen und in Sevilla mit Temperaturen von bis zu 20°C (im Januar!) begrüßt zu werden. Packt euch also ausreichend Sonnencreme und Sommerkleidung ein. Nun jedoch ein Tipp, den ich persönlich damals kaum beherzigt habe und wofür ich mit einigen (leichten) Erkältungen büßen musste: Packt euch warme (Winter-)Klamotten für die Nacht ein! Gerade im Januar und Februar sinken die Temperaturen in der Nacht bis zu 0°C oder sogar darunter. Da die Wohnungen teilweise gar nicht isoliert sind und auch nicht beheizt werden, wird es somit sehr frisch in der Nacht. Beugt hier vor, indem ihr euch ein paar dicke Pullis und vielleicht auch einen Schal mit nehmt! Bei uns im Jahrgang hat sich so gut wie jeder in dieser Zeit erkältet. Ein weiterer Kleidungstipp an die Mädels: Shoppen gehen (speziell für Schuhe) ist in Sevilla sehr günstig, also packt euren Koffer nicht schon auf der Hinreise zu voll! Außerdem ist es fast unmöglich sich in

der Stadt aufgrund der Beschaffenheit der Wege mit Absatzschuhen fortzubewegen, also verschwendet euren Platz im Koffer nicht dafür – brauchen werdet ihr sie nämlich wahrscheinlich nicht!

Wohnung: Gute Wohnlage bieten Gegenden wie Triana, Nervión und Los Remedios, die beste Lage natürlich die Innenstadt. Zum empfehlen sind hier entweder Gegenden, die nahe gelegen sind an einer Metrostation (da man zur Uni die Metro braucht) oder belebte Gegenden, in denen man gut ausgehen kann. Zu letzteren gehören Alameda, Alfalfa, Plaza de Toros und Plaza de Duque, sowie Puerta Jerez. Gegenden nahe der Metro sind Puerta Jerez, Prado de San Sebastian (ebenfalls unmittelbare Nähe zum Autobusbahnhof) und Plaza Nueva (dieser liegt zwar nicht an der Metro, jedoch aber an der Tram, die zur nächsten Metrostation Puerta Jerez fährt). Wenn ihr euch jedoch die Karte genauer anschaut, werdet ihr feststellen, dass die Innenstadt nicht allzu groß ist und vieles direkt beieinander liegt. Man ist in Sevilla grundsätzlich sehr viel zu Fuß unterwegs und gewöhnt sich da sehr schnell dran. So dauerte mein Weg zur Metro (um morgens zur Uni zu gelangen) ca. 20 Minuten, was meiner Meinung nach jedoch kein Problem dargestellt hat.

Einige meiner Freundinnen haben bereits 1-2 Monate vor der Anreise nach Sevilla angefangen, nach Wohnungen zu schauen. Das könnt ihr machen, wenn ihr euch damit auf der sicheren Seite fühlt, es ist aber absolut kein Muss. Ich habe mir ca. eine Woche vor Abflug ein paar Wohnungen angeschaut auf Seiten wie easypiso.com, idealista.com, etc. um einen Überblick über Preise usw. zu bekommen, sowie um ein paar erste Termine auszumachen. In Spanien habe ich dann die ersten Tage bei einem Freund gelebt (ein günstiges Hostel wäre auch eine Option), mir von dort aus die Wohnungen angeschaut und mich danach vor Ort entschieden. Ich kann dieses Vorgehen sehr empfehlen, wer von zuhause aus bucht, kann unter Umständen einige Überraschungen erleben bei der Ankunft.

Leben außerhalb der Hochschule: Zum Leben außerhalb der Hochschule ist zu sagen, dass Sevilla eine sehr schöne und belebte Stadt ist mit ausgesprochenen offenen und freundlichen Menschen. Man kann viel unternehmen und es ist mir bei meinem Aufenthalt nie langweilig geworden. Die Stadt hat an Sehenswürdigkeiten und im Allgemeinen kulturell sehr viel zu bieten. Es gibt unzählige Flamenco-Shows die in der Woche und am Wochenende in Bars gegeben werden. Hier muss man keinen Eintritt bezahlen und kann bei Tapas oder einem Glas Wein eine Flamenco Show genießen (Bsp. für solche Bars „La Carbonería“, „El Tabanco de Sevilla“). In der Stierkampf-Arena („Plaza de Toros“) werden nach wie vor die traditionellen Stierkämpfe ausgeübt. Die Saison beginnt im April und Tickets sind relativ günstig zu haben (meines Wissens ab 15€). Dieses Spektakel ist jedoch Geschmackssache, ich persönlich wollte es mir nicht ansehen. An Sehenswürdigkeiten kann ich die Kathedrale mit dem Giralda (speziell von außen sehr schöne Architektur), den Plaza de *España* und Real Alcazar empfehlen. Des Weiteren kann man sich noch Metropol Parasol, eine Aussichtsplattform, die einen tollen Blick über die Stadt ermöglicht (gerade bei Sonnenuntergang im Sommer toll!), den Turm Toro del Oro und den Plaza de Toros mit einer Führung anschauen, sowie diverse Museen besuchen (zum Beispiel das Flamenco Museum).

Wenn man innerhalb von Andalusien reisen möchte, bietet es sich an, während der Ferienwochen Semana Santa und/ oder Feria de Abril für einige Tage oder auch eine ganze Woche zu verreisen. Städte die mir besonders gut gefallen haben sind Tarifa (das „Surfer-Mekka am südlichsten Punkt Spaniens), Gibraltar, Granada, Cádiz, Cordoba und Ronda. Des Weiteren sollte man die Möglichkeit wahrnehmen, einige der sehr recht nah gelegenen und schönen Strände zu besuchen, zB in Huelva. Wer innerhalb von ganz Spanien reisen möchte, sollte Valencia, Barcelona und Madrid besuchen. Darüber hinaus ist es sehr günstig, von Sevilla aus eine Reise nach Marokko zu unternehmen, entweder organisiert über „Erasmus Club“, bzw. „We love Spain“ oder in Eigenorganisation. Letzteres habe ich getan und kann es sehr empfehlen, da man

flexibler ist und es ist um einiges günstiger ist. Besucht in Marokko habe ich Marrakech und Essaouira, beides sind sehr schöne Städte. Außerdem kann ich reisen nach Portugal, speziell an die Algarve, sehr empfehlen, auch entweder mit über „Erasmus Club“, bzw. „We love Spain“ oder in Eigenorganisation.

Ansonsten ist zum Leben außerhalb der Hochschule noch zu sagen, dass man in Sevilla sehr gut ausgehen kann. Es gibt sehr viele Studenten, die wie ihr ein Auslandssemester machen, so dass sich oft sehr internationale Freundeskreise entwickeln. In der Stadt gibt es sehr viele gute Bars, Restaurants und Clubs, die ihr und eure Freunde besuchen könnt. Verpasst nicht die traditionelle spanische Küche auszukosten!

Handy: Besorgt für euer deutsches Handy am besten eine Prepaid-Telefonkarte, die es von verschiedenen Anbietern gibt (Vodafone, Orange,...). Es gibt fast überall in der Stadt kleine Läden, entweder vom Anbieter selbst oder in kleinen Technik- und Zubehörshops. Für den Kauf der Simkarte benötigt ihr ein Ausweisdokument, aufgeladen werden können die meisten Prepaidkarten beim Einkaufen an der Supermarktkasse oder Online, sowie direkt in den Stores.

Studium im Gastland

Hochschule: Die UPO ist eine Hochschule mit großem Campus und tollen Aktivitäten für ihre Studenten. Sie liegt etwas außerhalb, ist jedoch mit der Metro (Station „Pablo de Olavide“) oder dem Fahrrad gut zu erreichen. Die internationalen Studenten sind in einem eigenen Gebäude untergebracht, das sich hinter den Hauptgebäuden der UPO befindet, wodurch man leider ein wenig von den spanischen Studenten abgeschnitten ist. Die Räumlichkeiten sind sehr neumodisch und es gibt eine große Bibliothek. Es gibt zwei Kursprogrammen, aus denen die Kurse auszuwählen sind, „*University Integration Program*“ für internationale und spanische Studenten und „*Hispanic Studies Program*“. Es ist möglich, Kurse aus beiden Programmen zu wählen.

Bezüglich der Aktivitäten ist zu sagen, dass die Hochschule sehr viel organisiert für ihre Studenten. So startet das Studienprogramm direkt mit einem Informationsabend und Begrüßungssessen und endet auch mit einem großen Abschiedssessen. Jeder, der möchte kann sich einen *Intercambio* also einen spanischen UPO-Studenten, mit dem man sich austauschen kann, zuweisen lassen. Wöchentlich werden von der UPO auch Aktivitäten und Ausflüge angeboten, für die man sich meist kostenfrei und sehr unkompliziert anmelden kann.

Vorlesungen: Eine Vorlesungen an der UPO dauert 1:20h, normalerweise hat man pro Tag drei Vorlesungen. Die Dozenten sind sehr freundlich und sehr bemüht, ihren Studenten den Lernstoff näher zu bringen. Hinsichtlich der Komplexität sind sie gut zu meistern. Kurse können auf Englisch und auf Spanisch belegt werden. In einigen der englischen Kurse werdet ihr erstaunlich viele DHBW-ler verschiedener Standorte antreffen. Ähnlich wie in der Schule gibt es „Noten“ für mündliche Beteiligung, Hausaufgaben und in einigen Fächern auch Präsentationen und Aufsätze, die benotet werden. Was Komplexität und Umfang angeht, sind diese gut zu bewältigen. Wenn es in einem Fach zu viel sein sollte, so habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Dozenten dies bezüglich mit sich reden lassen. Alles in allem erinnern die Vorlesungen zwar ein bisschen mehr an die Schule als an die Universität, jedoch lernt man einiges und die Dozenten sind sehr freundlich und Wünschen und Anregungen ihrer Studenten gegenüber offen.

Benotung & Klausuren: Semesterbeginn war in der letzten Januarwoche, sieben Wochen später folgten die „Midterm-Examen“. Diese Zwischenprüfungen zählen meist (jedoch abhängig von Kurs und Dozenten) ähnlich oder genau so viel wie die Endexamen (meist 30%), welche wir Mitte/Ende Mai hatten. Die Themen, die in den Midterms dran kamen, kommen nicht noch einmal im Endexamen dran. Meist handelt es sich bei den Tests um recht einfache Prüfungen, die mit ein wenig lernen gut zu schaffen sind. Zusätzlich in die Note zählen zB. Präsentationen oder Vorträge, die in einigen Fächern mehrmals im Semester erbracht werden müssen, sowie die

Anwesenheit und Beteiligung. In Spanien gibt es ein Punktesystem von 0-10. Mit 10 Punkten wäre die Bestleistung erreicht, 5 Punkte sind das Minimum um zu bestehen und 0 Punkte ist die schlechteste Leistung, die man erzielen kann.

Belegte Kurse:

1. Organizational Theory:

In diesem Kurs werden Modelle und Theorien zum Aufbau und der Gestaltung von Organisationen behandelt. Er ist auf Englisch oder auf Spanisch belegbar. Da es sich für viele DHBW-Ler um ein Pflichtfach handelt, war der englische ‚OT‘ Kurs voller DHBW-Studenten verschiedenster Standorte. Inhaltlich war der Kurs interessant und gut verständlich, jedoch musste man für die Examen stur Theorie auswendig lernen, was mir weniger gefallen hat. Bei beiden Examen handelte es sich um Multiple Choice Tests mit 20 Fragen, bei denen es sich anstelle von Verständnisfragen leider eher um eine (1:1) Abfrage der Skriptfolien handelte. Des Weiteren wurden in diesem Kurs zu jedem behandelten Kapitel Aufgaben vergeben, die in Gruppenarbeit gelöst und präsentiert werden mussten. Diese Präsentationen haben am Ende 30% der Note gemacht, Midterm- und Final-Examen jeweils 30% und die Beteiligung 10%.

2. International Finance: Dieser Kurs bietet einen guten Einblick auf Geschehen und Mechanismen der internationalen Finanzmärkte. Es gibt eine gute Mischung aus Theorie und praktischer Anwendung anhand von rechnerischen Aufgaben. Der Dozent ist sehr nett und geduldig und den Unterrichtsstoff sehr gut erklären. Es gibt hier ebenfalls ein Midterm- und ein Finalexamen, bei beiden handelt es sich um eine Mischung aus Multiple Choice und Rechenaufgaben. Hier machen auch wieder Beteiligung und Anwesenheit 10% der Note aus. Hinzu kommt ein Projekt, das ca. einen Drittel zur finalen Note beiträgt und als Gruppenarbeit absolviert wird. Hier muss eine ca. 15-seitige „Projektarbeit“ verfasst werden über ein Finance-Thema, entweder Stock Markets, Developing Countries oder Tax Haven. Auch dies ist gut machbar und der Dozent unterstützt und hilft bei Fragen gerne.

3. Civilización y Cultura Española: Bei diesem Kurs lernt man viel über die spanische Kultur, Geografie, Geschichte, Traditionen und Werte. Er wird ebenfalls auf Englisch und auf Spanisch angeboten. Ich habe ihn auf Spanisch belegt und kann dies jedem, der sein Sprachlevel verbessern will, sehr ans Herz legen. Der Dozent war sehr freundlich und hat war sehr bemüht sicher zu stellen, dass alle Studenten den Stoff inhaltlich, sowie sprachlich verstehen. Da der Kurs voller Amerikaner und Deutscher ist, kann man es ruhig wagen, auch mit geringen Sprachkenntnissen den Kurs zu belegen, man lernt eine Menge Vokabular, das man auch im Alltag anwenden kann. Zu den zu erbringenden Leistungen gehören hier wieder Midterm- und Finalexamen. Bei beiden müssen 10 aus 12 Fragen recht knapp schriftlich beantwortet werden. Des Weiteren mussten wir drei Aufsätze (jeweils zwischen 700-900 Wörter) zu den jeweiligen Themenfeldern verfassen und einreichen, welche bewertet wurden und ebenfalls mit in die Endnote gezählt haben.

4. Enterprising Initiative and Family Business: Bei diesem Kurs handelt es sich um ein Wahlfach, das ebenfalls auf Englisch oder auf Spanisch belegt werden kann. Behandelte Themen waren Merkmale eines Entrepreneurs, Phasen des Ideenfindungsprozesses, etc. Hauptthema ab dem Midterm-Examen war der Business Plan und wie man ihn verfasst. Wir hatten ein Gruppen-Projekt, in dem wir ein fiktives Startup Unternehmen hatten und sollten für unser „Produkt“ bei potentiellen Investoren Kapital einholen. Dafür wurden von jeder Gruppe wöchentlich Präsentationen gehalten, in denen wir Auszüge aus unserem Businessplan vorstellten (zB. Entwicklungsplan, Finance Plan, Markt Analyse,...). Am Ende musste ein geschriebener Businessplan (20-30 Seiten bei 4 Personen pro Gruppe) eingereicht werden und in einer finalen Präsentation vorgestellt werden. Die Endnote hat sich aus Midterm-, Finalexamen, der Benotung für das Projekt und wiederum Beteiligung und Anwesenheit ergeben. Ebenfalls kamen lokale Unternehmer und haben uns aus ihren Erfahrungen berichtet, was sehr interessant war (kleine Anmerkung hier: da wir den Kurs auf Englisch gewählt hatten und die

Unternehmer den Vortrag nicht auf Englisch halten wollten, wollte vorerst keiner zu uns kommen. Wir haben dann aber noch einmal nachgefragt bei unserer Dozentin und uns dann geeinigt, dass Unternehmer ihre Vorträge auf Spanisch halten, dafür aber etwas langsamer sprechen, damit wir alles verstehen). Die Vorträge waren interessant, ansonsten muss ich jedoch sagen, dass der Kurs mir inhaltlich nicht so viel gebracht hat. **Español Intermedio II:** Hierbei handelt es sich um den begleitenden Sprachkurs den ich gemacht habe. Er ist freiwillig und die Note hat bei uns nicht gezählt. Die Spanisch Kurse kann ich im Allgemeinen sehr empfehlen, die Lehrer sind total nett und hilfsbereit und man lernt sehr viel. Es gibt unterschiedliche Level, so dass für jeden etwas dabei ist.

Im Allgemeinen hat mir mein Auslandsaufenthalt in Spanien sehr gefallen und ich kann sowohl die UPO als Gasthochschule, als auch Sevilla als Stadt sehr empfehlen. Ich habe viel während meines Aufenthalts gelernt, sei es zur kulturell, sprachlich oder auf die Uni bezogen. Die UPO (und ihre Dozenten) sind von der Organisation etc. sehr gut geeignet als Gasthochschule und Sevilla ist eine wunderschöne Stadt. Es gibt viel zu sehen und zu entdecken und ich hatte eine sehr schöne Zeit dort. Ich würde mich immer wieder für die UPO und Sevilla entscheiden.